



Professor Dr. Holger Schüttrumpf von der RWTH Aachen stellte seine Berechnungen von möglichen Überflutungsflächen vor. © Foto: Friedhelm Holleczeck

Professor Dr. Holger Schüttrumpf (RWTH Aachen) zum Verbandsgebiet des Deichverbandes:

Ausgeträumt!

Dormagen, 2. September 2018 – Der Traum von der Vergrößerung des Verbandsgebietes des Deichverbandes Dormagen-Zons ist wohl ausgeträumt. So wollte man mehr Zwangsmitglieder und Beitragszahler aufnehmen können, um die finanziellen Belastungen auf mehr Schultern zu verteilen. Nach Berechnungen von Professor Dr. Holger Schüttrumpf gibt es nur minimale Unterschiede zwischen den jetzigen Verbandsgrenzen und denen, die sich ergäben, wenn das Rheinhochwasser über die Deiche schwappte oder gar der Deich bräche.

Mit wissenschaftlicher Akribie hatte der ausgewiesene Fachmann vom Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH Aachen in der jüngsten Sitzung des Erbentages am Freitag Abend auf vielen Seiten dargestellt und erläutert, was passiere, wenn der Fluss über das Bemessungshochwasser 2004 steige. So hoch sollen die Hochwasserschutzanlagen mit einem zusätzlichen Freibord ertüchtigt werden. Nach den Berechnungen stehe, abgesehen von wenigen Inseln, das jetzige Verbandsgebiet großflächig unter Wasser. Aber nur das. Die Innenstadt, Horrem und die westlich der Autobahn liegenden Stadtteile Hackenbroich, Nievenheim, Ückerath, Straberg, Delhoven, Delrath und Gohr behalten nach seinen Berechnungen trockene Füße. Kein Grund also, das Verbandsgebiet auch auf diese auszudehnen.

Noch fehlen seine Ausführungen zur „Hinterläufigkeit“. Gemeint ist damit das Hochwasser, das von Kölner oder Neusser Seite von hinten in das Stadtgebiet laufen und zu Überschwemmungen führen könnte. Deshalb liegt sein vollständiger Bericht auch noch nicht dem Deichverband vor.

Ungeklärt ist nach wie vor, ob der Hochwasserschutz für das Ge-

lände von UCT in Stürzelberg im Planungsabschnitt 8 überhaupt vom Deichverband ertüchtigt werden muss. Die Gewerkschaft Sachtleben hatte Anfang des letzten Jahrhunderts nämlich die Kaimauer auf eigene Kosten errichtet. Damit wären auch die heutigen Eigentümer des Geländes als Rechtsnachfolger die „Deichverpflichteten“ und müssten auf eigene Kosten den geforderten Hochwasserschutz herstellen. Für den Deichverband würde das erhebliche Kosteneinsparungen in Millionenhöhe (siehe frühere Berichte) für die Sanierung der Hochwasserschutzanlagen bedeuten. Der stellvertretende Deichgräf Franz Josef Bauers hatte sich aufwändig in alten Akten umgetan, um das zu klären. Es sieht so aus, als sei er auf einem guten Weg. Die Bezirksregierung, die für die Genehmigung der Planungen zuständig ist, allerdings will davon nichts wissen.

Noch im letzten Abstimmungsgespräch am 29. August drängte die Genehmigungsbehörde auf baldige Abgabe der Genehmigungsplanung für die „große Lösung“. Dabei ist noch nicht geklärt, ob der Flügeldeich im Grind überhaupt dazu gehört. Der Deichverband will den Leitdeichkopf im Planungsabschnitt 9 aus der „Großen Lösung“ herausnehmen und eine gesonderte Planung „Leitdeich“ aufnehmen. Unabhängig davon soll der beschädigte Leitdeichkopf repariert werden, wozu weitere Planung und Genehmigung erforderlich seien.

Da müsste die ARGE der Planer auch noch ran. Und das scheitert zurzeit noch an einer ungeklärten Honorarfrage. Die ARGE legte einen eigenen Vorschlag vor, will erst weiter machen, wenn man sich auf die Höhe der Zahlungen geeinigt habe.

Deichgräf Joachim Fischer drängte darauf, die Genehmigungsplanung nun sehr bald abzugeben, um sich nicht dem Vorwurf der Verzögerung auszusetzen. Dem folgte der Erbentag allerdings nach kontroversen Diskussionen nicht. Erbentagsmitglied Max Kallen: „Wir sollten nur fertige Pläne abgeben.“ Sein Kollege Adolf-Robert Pamatat ergänzte: „Wir sollten uns nicht zum Büttel der Bezirksregierung machen lassen.“ Das Abstimmungsergebnis war dann auch eindeutig. Nur vier Mitglieder unterstützten den Deichgräfen, sieben wollen noch abwarten, bis alle Unterlagen vorliegen und offene Fragen geklärt sind.